

Cupen, 2. Juni. „Sonntag ist's in allen Herzen“, sang gestern Abend im Kochschen Saal das Soloquartett des Marienchor's in seinem ersten Lied. Wahrhaft unübertreffliche F. erklimmung war es auch, die sich im Verlaufe des von dem Quartett im Verein mit dem Rheinischen Soloquartett aus M. - Gladbach gegebenen Konzerts mehr und mehr auf die den großen Saal vollständig füllende Hörschaft legte, um sie schließlich ganz zu beherrschen. Und gerade diese Wirkung, der Beifall, der ebenso mit dem Fortschreiten der Vortragsfolge wuchs und doch nur eine Teiläußerung des Gesamteindrucks sein konnte, sie bewiesen, daß gerade das gestrige Konzert in diesem, besonders bei den heutigen Zeitumständen, gewiß nicht unterhaltungs- und veranlassungsarmen Wochen nicht überflüssig oder gar ein Mißgriff war. An dem Erfolg hatte

unser Quartett — so wollen wir es gut und kurz nennen — seinen redlichen Anteil. Erwähnt sei nur sehr „Besper“ als besonders prächtige Leistung; im übrigen wissen wir, was wir an ihm haben. Und daselbe gilt vom Gesangsverein Marienchor, der unter Herrn W. Wommers Leitung wieder treffliche Proben gab von bestem Willen und Können. Der Gäste geziemt sich's heute vor allem zu gedenken, was allerdings nicht geschehen kann und darf, ohne nochmals ihre hüßigen Sangesballaden und deren Letter mit einzuschließen. Sie zeigten nicht mit ihren Niedergaben, die vier Gladbacher, und was sie boten, Volkstied und Kunstgesang, Ernstes und Heiteres — vorwiegend wehmüthig getragene Weisen —, darin zeigten sie glänzende Sängereigenschaften: reine Aussprache, edle Klangfärbung, hohe Ausdrucksfähigkeit, untadelige Einheit im Einsatz und Zusammenklang. Auf die einzelnenlieder kann in dem gebotenen Rahmen eines kurzen Berichts nicht eingegangen werden; jedenfalls würden die Betrachtungen auf ein auf alle Darbietungen sich gleichermassen verteilendes Lob hinauslaufen. Mit Spannung wurde der Augenblick erwartet, da die hiesigen Solosänger mit den Gästen, denen sie früher im edlen Wettstreit gegenüberstanden, antreten sollten zur gemeinsamen Niedergabe der neuen Liedschöpfungen Willy Mommer's. Hohe Verehrung dürfte wohl allgemein das Gefühl gewesen sein, in dem sich jene hochgespannte Erwartung auflöste. Sowohl im allgemeinen wie in Anbetracht des Umstandes, daß den Einzelquartetten nur eine ganz kurze Übungszeit und beiden zusammen nur eine gemeinsame Probe ermöglicht war, kann man sich ein glücklicheres Gelingen, ein schnelleres und wirkungsvolleres Zusammenfinden zu schönem Erfolge wohl kaum denken. Und der Komponist Mommer? Vielleicht findet sich noch eine berufener Feder, ihn zu würdigen. Wir möchten ihm das von Herzen wünschen, dazu aber auch, daß ihm einmal Gelegenheit werde, seine Werke von geschulten Berufssängern verdolmetscht zu sehen. Einstweilen aber kann Herr Mommer zufrieden sein, daß ihm die Cupener und Gladbacher Sönger, denen die Sangespflege nicht Beruf, sondern Erholung in Freierstunden ist, dem, was er wollte und schuf, zu dem Erfolg verhelfen, den der gestrige Abend unstreitig bedeutet. Sprechen wir nur von den beiden Damen, die noch mitwirkten, zuletzt, so ist's gewiß nicht wegen etwaiger geringerer Bedeutung, sondern weil es der Zusammenhang dieser Seiten so fügte. Fräulein Wilma Stöckem vom Aachener Konservatorium zeigte sich als Meisterin der Violine durch unbedingt sicheres Beherrschen des Instruments, Überwinden der schwierigsten und feinsten Stellen und seelenvolle Belebung des Spiels, dem Frl. Eugenie Stöckem eine der Schwester gewachsene, sich zu vorbildlicher Ergänzung anschmiegende Begleiterin auf dem Klavier war. Im ganzen: „Sonntag war's für alle Schmerzen“. Dafür den Veranstaltern und allen Mitwirkenden Dank und Glückwunsch!